

Berliner Morgenpost v. 23.06.2007:

Personalrat: Zu wenig neue Finanzbeamte

Der Personalrat der Berliner Finanzämter wirft dem Senat vor, mit den Eckpunkten des Haushaltes 2008/09 die Zahl der neu einzustellenden Finanzbeamten absprachewidrig reduziert zu haben. Statt der ursprünglich für 2007 und 2008 zugesagten 530 neuen Kräfte soll es nun nur noch 300 geben. Dabei seien schon heute 60 Stellen für Betriebsprüfer nicht besetzt, zudem gingen in den nächsten Jahren 600 Beamte in den Ruhestand. Die Finanzverwaltung räumte ein, dass weniger Finanzbeamte eingestellt würden als vorgesehen. Die Finanzämter seien dennoch leistungsfähig. jof

Neues Deutschland v. 29.06.2007:

Finanzämtern fehlt Personal

(ND). Eine Kürzung des Einstellungskorridors hat der Vorsitzende des Gesamtpersonalrates (GPR) für die Finanzämter kritisiert. »Den Berliner Finanzämtern fehlen bereits 470 Stellen gegenüber dem bundeseinheitlich festgestellten Personalbedarf«, sagte Klaus Wilzer dem ND. Die Lage werde sich »dramatisch verschärfen«, weil die Zahl der freien Stellen monatlich steige. Allein im Betriebsprüfungsdienst gebe es schon 60.

In den kommenden drei Jahren werden 600 Finanzbeamte in Pension gehen, informierte Wilzer. Im Gegenzug wolle Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) im Rahmen des jetzt beschlossenen Einstellungskorridors aber nur 300 Mitarbeiter neu beschäftigen. Nach einem Senatsbeschluss von 2005 hätten es 530 Einstellungen sein sollen.

Nun befürchtet der Personalratschef sogar »katastrophale Auswirkungen« für die Finanzämter, »wenn ein großer Teil der Anwärter nach bestandener Prüfung nicht übernommen wird«. Der Senator solle die Kürzung des Einstellungskorridors rückgängig machen.

Berliner Zeitung vom 12.07.2007:

Finanzsenator spart in den Finanzämtern

Weniger neue Mitarbeiter als zugesagt

VON CHRISTINE RICHTER

Schlechte Stimmung in den Finanzämtern: Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) will bis Ende 2009 nur 300 Finanzbeamte neu einstellen. Vor zwei Jahren hatte er noch einen sogenannten Einstellungskorridor mit 530 Stellen versprochen. „Das ist ein Skandal“, sagte der Vorsitzende des Gesamtpersonalrats der Berliner Finanzämter, Klaus Wilzer, der Berliner Zeitung. „Eine ordnungsgemäße Bewältigung der Arbeit ist schon jetzt unmöglich.“

In den vergangenen zehn Jahren wurde auch in den Berliner Finanzämtern sehr viel Personal eingespart: insgesamt 3 600 Stellen. Nach dem Willen des rot-roten Senats soll es nun wieder einen sogenannten Einstellungskorridor geben. Neue Mitarbeiter erhalten einen Posten, um der Überalterung vorzubeugen. Dies geschieht nur noch in wenigen Bereichen wie bei Polizei, Feuerwehr, Justizvollzug, Lehrern.

Die Mitarbeiter in den Finanzämtern sind dennoch nicht zufrieden. „Wir steuern auf einen drastischen Personalmangel zu“, sagte Wilzer. So sind in den Finanzämtern derzeit rund 7 300 Menschen beschäftigt, davon arbeiten etliche aber Teilzeit. Insgesamt wurde nach einem bundesweit einheitlichen Schlüssel, den die Länderfinanzminister festgelegt haben, ein Bedarf von 6 570 Vollzeitstellen in den Berliner Finanzämtern ermittelt. Rechnerisch gibt es derzeit aber nur 6 100 Vollzeitstellen. „Es fehlen also 470 Stellen“, so Wilzer.

Für die Berliner hat diese Situation Auswirkungen. „Die Qualität der Steuerprüfungen wird sinken, die Bearbeitungszeit bei den Ein-

kommensteuererklärungen noch länger dauern“, sagte Wilzer. Derzeit braucht ein Finanzbeamter für die Prüfung je nach Fall 29 bis 55 Arbeitstage. Berlin-weit liegt der Durchschnitt bei 38 Tagen. „Das wird künftig länger dauern“, prognostizierte der Personalrat.

In den Finanzämtern versteht man die Personalpolitik nicht, denn jeder Finanzbeamte mehr bringt auch mehr Geld in die Landeskasse. „Das, was der Senat macht, ist Einladung zum Steuerbetrug“, sagte Wilzer. Er verwies auch darauf, dass 60 Betriebsprüfer-Stellen unbesetzt sind. Im vergangenen Jahr haben die 640 Betriebsprüfer Mehrsteuern von rund 401 Millionen Euro eingetrieben – das entspricht rund 627 000 Euro pro Prüfer. Und dabei werden die Großbetriebe in Berlin nur alle vier Jahre, mittlere Betriebe jedes elfte Jahr und Kleinbetriebe nur noch alle 22 Jahre überprüft.

Die Mitarbeiter in den Finanzämtern unterstellen ihrem Dienstherrn, kein Interesse an höheren Steuereinnahmen zu haben, da Berlin bei steigenden Einnahmen weniger Mittel aus dem Länderfinanzausgleich erhält. Auch die Föderalismuskommission II aus Bund und Ländern diskutiert zurzeit über die Steuereintreibung. „Wir brauchen eine zentrale Bundessteuerverwaltung“, sagte Wilzer.

Finanzsenator Sarrazin wies die Vorwürfe gestern zurück. „Es war eine neue Berechnung erforderlich, der Bedarf an neuen Mitarbeitern ist nicht so hoch, da weniger Finanzbeamte ausscheiden“, sagte Sarrazins Sprecher Clemens Teschendorf. Deshalb werde sich auch die Bearbeitungsdauer nicht verlängern, noch die Qualität sinken.

DIE WELT vom 23.06.2007:

Personalrat: Zu wenig neue Finanzbeamte

Der Personalrat der Berliner Finanzämter wirft dem Senat vor, mit den Eckpunkten des Haushaltes 2008/09 die Zahl der neu einzustellenden Finanzbeamten absprachewidrig reduziert zu haben. Statt der ursprünglich für 2007 und 2008 zugesagten 530 neuen Kräfte soll es nun nur noch 300 geben. Dabei seien schon heute 60 Stellen für Betriebsprüfer nicht besetzt, zudem gingen in den nächsten Jahren 600 Beamte in den Ruhestand. Die Finanzverwaltung räumte ein, dass weniger Finanzbeamte eingestellt würden als vorgesehen. Die Finanzämter seien dennoch leistungsfähig.

Artikel erschienen am 23.06.2007
Joachim Fahrner

DER TAGESSPIEGEL v. 13.07.2007:

Keine Zeit für die Steuerprüfung

Personalrat: Finanzämtern fehlen 470 Stellen

BERLIN - Den Finanzämtern geht angeblich die Luft aus. Weil zu wenig Personal da sei, könnten 20 bis 30 Prozent der Steuererklärungen nicht mehr geprüft werden, kritisiert der Gesamtpersonalrat. Zurzeit dauert es im Durchschnitt 38 Tage, bis ein Antrag bearbeitet ist. Außerdem sind in Berlin 60 Betriebsprüferstellen nicht besetzt. Dadurch gehen dem Land Berlin schätzungsweise fast 40 Millionen Euro Steuern verloren. Denn jeder Prüfer trieb vergangenes Jahr im Schnitt 627 000 Euro Steuern ein, die ansonsten nicht gezahlt worden wären. Es werden auch nur noch 15 Prozent der Einkommensmillionäre in der Hauptstadt steuerlich überprüft. Das ist die Bilanz des Gesamtpersonalrats der 22 Berliner Finanzämter. Inzwischen fehlten, gemessen an der offiziellen Bedarfsrechnung, die für alle Bundesländer gilt, 470 Vollzeitstellen für Steuerbeamte, sagt Personalratschef Klaus Wilzer.

„Noch vor zwei Jahren hatte der Senat beschlossen, 2007 bis 2009 insgesamt 530 Stellen in den Finanzämtern neu zu besetzen. Jetzt sind für denselben Zeitraum aber nur 300 Neueinstellungen geplant. „Auszubildende für den mittleren Dienst, die im August ihre Prüfung machen, können selbst dann nicht mit einer Übernahme in den öffentlichen Dienst rechnen, wenn sie mit der Note 2 abschließen“, sagt Wilzer.

Seit 1996 wurden in der Berliner Steuerverwaltung 3600 Stellen gestrichen. Jetzt sind noch 6750 Vollzeitstellen besetzt. Inzwischen werden viele Steuererklärungen der Arbeitnehmer durch ein computergestütztes „Risikomanagement“ geschleust. Eine individuelle Prüfung durch Steuerbeamte, die dafür ausgebildet wurden, finde kaum noch statt, berichtet Wilzer. Das sei „eine Einladung zum Steuerbetrug“. Die Finanzverwaltung bestreitet den Personalmangel. „Berlin orientiert sich an der bundesweit einheitlichen Bedarfsrechnung, in die auch regionale Besonderheiten eingehen“, sagt Pressesprecher Clemens Teschendorf. Und es gebe nur deshalb weniger Neueinstellungen als beschlossen, weil weniger Finanzbeamte ausscheiden als angenommen. za